Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 150 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter ab holt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,17 | **Halver** Freitag, den 29. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | **1917**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

27. Juni. Starke englische Angriffe gegen den vorspringenden Lensbogen blutig abgeschlagen, ebenso Vorstöße bei Fontaines. — An der Zlota Lipa gelungener deutscher Erkundungsvorstoß.

Deutsche Schiffe für Holland.

Die deutsche und die holländische Regierung haben nach langwierigen und nichts weniger als einfachen Verhandlungen einen ernsten Zwischenfall aus der Welt geschafft, der die Beziehungen zwischen beiden benachbarten und stammverwandten Völkern vorübergehend empfindlich beeinträchtigte. Am 22. Februar d. Js. waren sechs niederländische Getreideschiffe aus englischen Häfen, wo sie widerrechtlich festgehalten worden waren, ausgelaufen, nachdem der deutsche Admiralstab zugesagt hatte, den im Sperrgebiete tätigen Unterseebooten die Sicherung dieser Dampfer zu befehlen, indessen ohne die Gewähr für das Auffangen des Funkspruchs durch sämtliche beteiligte U-Boote übernommen zu haben. Er ließ die Reeder vielmehr ausdrücklich wissen, daß sie bis zum 17. März warten müßten, wenn sie jeder Gefahr unbedingt aus dem Wege gehen wollten. Die Fahrt wurde trotzdem unternommen, und das Unglück wollte es, daß die Schiffe gerade demjenigen Unterseeboot vor das Rohr liefen, dessen Funkspruch einrichtung in jenen Tagen gestört war und infolgedessen den Befehl aus Berlin nicht aufgenommen hatte. So verloren die Holländer sechs prächtige Dampfer mitsamt der sehr beträchtlichen Getreideladung, die für die Ernährung des Landes schwer ins Gewicht fiel.

Die Entrüstung über den Vorfall war natürlich groß. Der verschärfte Unterseebootkrieg war damals erst wenige Wochen im Gange, und unsere Gegner lechzten ordentlich nach „Beweisen" für ihre Behauptung, daß wir ihn gar nicht anders als in völlig regelloser oder, wie sie sich zumeist auszudrücken beliebten, in gesetzloser, ja verbrecherischer Weise zu führen imstande wären, daß unsere jungen Unterseebootskommandanten sich im Rausch ihrer Vernichtungsarbeit keine Rechenschaft über ihr Tun und Lassen abzulegen vermöchten, ja daß sie hohnlachend über ausdrückliche Weisungen des Admiralstabes hinwegschritten, nur um sich keinen neutralen Happen, der ihnen in den Weg liefe, entgehen zu lassen. Heute denkt man wohl auch im Ausland etwas anders über dieses auserlesene Menschenmaterial, dem wir unsere jüngste Seekriegswaffe anvertraut haben. Aber die deutsche Regierung wollte gern ihr möglichstes tun, um die unbeabsichtigte Schädigung der holländischen Handelsflotte wieder gut zu machen. So hat sie denn aus Teilnahme für das Mißgeschick und in freundnachbarlicher Gesinnung darein gewilligt, der niederländischen Regierung gleichwertige, in Niederländisch-Indien liegende deutsche Schiffe zur Verfügung zu stellen, wogegen diese die für die versenkten Dampfer zu zahlenden Versicherungssummen an Deutschland herausgeben will. Die Ersatzschiffe sind für die Fahrten zwischen Holland und Amerika bestimmt, brauchen also das Sperrgebiet nicht zu passieren. Den Besatzungen der versenkten Schiffe, die durchweg gerettet werden konnten, soll der etwa erlittene Schaden ersetzt werden; zur Feststellung der näheren Einzelheiten sind von beiden Seiten Bevollmächtigte ernannt worden. Die Eigentumsübertragung an den abzutretenden Schiffen kann erst dann vollzogen werden, wenn der beabsichtigte Flaggenwechsel von den kriegführenden Mächten anerkannt ist. Da er aber nach den völkerrechtlichen Bestimmungen nur beanstandet werden kann, falls er in der Absicht geschieht, auf diesem Wege die Gefahren und Nachteile der Kriegführung zu umschiffen, hier indessen lediglich holländische Interessen damit zu ihrem Rechte kommen sollen, so werden dem Besitzwechsel hoffentlich von keiner Seite Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. So unangenehm es den Engländern auch sein mag, daß dieser Zwischenfall sich nicht zu einem regelrechten Zankapfel zwischen den beiden beteiligten Ländern hat auswachsen wollen.

Die Holländer werden das Entgegenkommen, das ihnen hier von deutscher Seite bewiesen worden ist, sicherlich nach Gebühr zu würdigen wissen. Bei den ungeheuren Verlusten unserer Handelsflotte in diesem alle Weltmeere umfassenden Kriege bedeutet es wahrlich kein geringes Opfer, wenn wir freiwillig schöne und, wie man ohne weiteres annehmen darf, moderne seetüchtige Dampfer aufgeben, nur um dem niederländischen Volk unseren aufrichtigen Willen zur unverminderten Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu betätigen. Wie oft haben Engländer und Franzosen ihnen einreden wollen, daß wir darauf ausgingen, ihre staatliche Unabhängigkeit zu zerstören, sie wirtschaftlich auf Schritt und Tritt zu schädigen, nur um sie unserem Willen gefügig zu machen; und in ihrem eigenen Lande hat es uns an ähnlich gerichteten Gegnern leider auch nicht gefehlt. In Wahrheit hat das Verhalten Deutschlands niemals zu so unsinnigen Verdächtigungen Veranlassung gegeben, im Gegenteil, wir haben gerade Holland gegenüber mit besonderer Vorsorge jede Rücksicht walten lassen, auf die es als ein ehrlich neutraler Staat Anspruch erheben dürfte. Jetzt sind wir darüber noch weit hinausgegangen. Damit ist von unserer Seite der Beweis geliefert, daß wir auch nach der Verschärfung des U-Bootkrieges gern die Hand zur Verständigung bieten, wo die Umstände des Falles danach angetan sind. Ebenso hat die holländische Regierung der Welt gezeigt, daß man mit uns auskommen kann, sofern nur die Notwendigkeit vorhanden ist, der außergewöhnlichen Lage, in die das deutsche Land durch die britische Art der Seekriegsführung versetzt worden ist, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. So ist hier ein wirklich gutes Werk vollbracht worden, und wir dürfen hoffen, daß beide Teile davon dauernden Nutzen haben werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das von der Entente im Interesse der Kriegsverlängerung in Umlauf gesetzte **Schlagwort von der deutschen „Friedensintrige"** wird jetzt durch Pariser Meldungen über eine deutsche pazifistische Kampagne unterstützt, über die der französische Ministerpräsident im Kammerausschuß Dokumente vorgelegt haben soll. Diese Dokumente sollen auf den Fall Grimm-Hoffmann Bezug haben. Nachdem durch die Erklärungen des Herrn Hoffmann völlig klargestellt worden ist, daß sein Schritt aus privater Initiative hervorgegangen ist, können die Pariser Ausstreuungen nur den Zweck haben, neutrale Persönlichkeiten, die aus menschenfreundlichen Motiven auf Beendigung des Krieges hinarbeiten, durch Terrorismus von solchen Bemühungen abzuhalten. Was die Pariser Meldungen über Agenten der deutschen Regierung erzählen, ist reine Erfindung. Offenbar will Herr Ribot durch Produzierung angeblicher Dokumente über deutsche Friedenspropaganda die Frage nach den geheimen Abmachungen über die Kriegsziele der Entente in den Hintergrund schieben.

Österreich-Ungarn.

✕ Nach längerer Debatte ist vom österreichischen Abgeordnetenhaus der **vorläufige Haushaltsplan in zweiter Lesung angenommen** worden. Das Stimmenverhältnis war 292 zu 150. Damit ist die wichtigste Aufgabe des Hauses erledigt. Die Obmännerkonferenz hat der Regierung mitgeteilt, daß man es für zweckmäßig halte, die Delegationen für Mitte Juli einzuberufen. Dieser Beschluß begegnet sich mit dem dringenden Wunsche des Ministers des Äußern Grafen Czernin und der ungarischen Regierung. Graf Czernin beabsichtigt, den Delegationen ein zehnmonatiges Budgetprovisorium vorzulegen.

Rußland.

✕ Der Kongreß der Soldaten- und Arbeitervertreter ganz Rußlands hat in seiner Sitzung am 25. Juni beschlossen, am 1. Juli auf den Gräbern der Opfer der Revolution Kränze niederzulegen und aus diesem Anlaß **eine große Kundgebung** zu veranstalten, zu der alle revolutionären Parteien, Organisationen, Berufsverbände und Genossenschaften, Fabrik- und Werkstättenarbeiter und Militärabteilungen unter Waffen eingeladen werden sollen. Der Kongreß hat beschlossen, daß am selben Tage entsprechende Kundgebungen in den wichtigsten Städten Rußlands, wie Moskau, Kiew und Charkow veranstaltet werden sollen, die die Kraft, Einigkeit und Manneszucht der revolutionären russischen Demokratie zeigen sollen. — Der Dumaausschuß unter Rodziankos Führung protestierte gegen die von der Regierung beschlossene Auflösung der Duma. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Hauptabstimmung über die Frage Krieg oder Frieden endgültig am 8. Juli stattfindet. — Kerenski erklärte in einer Sitzung: Eine Veröffentlichung der Geheimverträge mit den Alliierten könne nur dann geschehen, wenn diese Veröffentlichung auch in den anderen Ententeländern erfolge. Man müsse daher damit bis zum Friedensschluß warten.

Frankreich.

✕ **Die französische Regierung sieht sich genötigt, gegen die Friedensbewegung in Frankreich mit gesetzlicher Unterdrückung vorzugehen.** Justizminister Viviani brachte einen Entwurf in der Kammer ein, der die tätigste und kräftigste Unterdrückung der Werbearbeit durch Verteilung von friedensfreundlichen Schriften sichert. Wegen Duldung gefährlicher Einflußnahme auf den Geist der Truppen durch den Pazifisten Caillaux und Genossen ist nach den Ausführungen einiger Pariser Blätter der Minister des Innern Malvy persönlich zur Verantwortung gezogen worden. Unter den Verbreitern schwerster Anschuldigungen

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

5 (Nachdruck verboten.)

„Darf man sich nach dem Grunde Ihrer Heiterkeit erkundigen?"

Mit diesen Worten trat Hedi zu ihnen, der es gelungen war, Friedel Bauer „abzuwimmeln", wie sie es bei sich nannte. Er wurde zu Zeiten unbequem, der gute Junge, und er wirkte beinahe lächerlich mit seiner Eifersucht auf den Gast. Das wollte sie ihm aber schon abgewöhnen!

„Ah, die Sonne geht auf," sagte Dietrich Steineck galant, „wie wohl sie dem armen Sterblichen tut."

Hedi lächelte geschmeichelt. Das war eine Sprache, die sie gern hörte. Dietrich Steineck verstand die Menschen zu nehmen und mit jedem in der Weise zu sprechen, die er gerade hören wollte. Und Hedi war trotz ihrer zur Schau getragenen Kindlichkeit eine ganz gefährliche, kleine Kokette. Die Scherzreden zwischen ihr und dem jungen Offizier flogen nur so hin und her, während Ingeborg sich still verhielt — mit einem leisen Gefühl des Unbehagens. Es schmerzte sie fast, Hedi und Steineck so vertraut miteinander zu sehen und wußte doch selbst nicht, warum!

Die Zeit zum Abendessen nahte. Amtsrat Bauers folgten der Aufforderung zum Bleiben gern — zu Hedis heimlichem Mißvergnügen, da sie sich von Friedel nicht gern beobachtet sehen wollte — zur heimlichen Freude Steinecks, der dadurch mehr Gelegenheit gewann, sich auch Ingeborg zu widmen und nicht dem kleinen verwöhnten Persönchen allein!

Selbstverständlich führte er Hedi zu Tisch. Ingeborg mit Siegfried Bauer saß ihm gegenüber. Er war der aufmerksamste Tischherr, den sich Hedi nur wünschen konnte, und zeigte sich gegen sie von einer Galanterie und Beflissenheit, die den armen Friedel mit gelinder Verzweiflung erfüllte. Jeder Bissen würgte ihn im Halse; er war ganz rot geworden, und er wünschte den Leutnant dahin, wo der Pfeffer wächst! Wie konnte Hedi nur so kokett sein — sie kam dem jungen Offizier doch zu sehr entgegen, wie er wohl beobachtete. Ingeborg sah, was in ihm vorging; er tat ihr leid, und sie bemühte sich, ihn so viel wie möglich von seinem Gegenüber abzulenken, was ihr aber nur teilweise gelang; er gab ihr die konfusesten Antworten und war dann mit seinen Entschuldigungen noch unglücklicher.

Mit heimlichen Amüsement bemerkte Steineck das alles. Er schürte absichtlich die Eifersucht des jungen Mannes noch mehr; denn er kalkulierte ganz richtig, daß Friedel seiner Angebeteten nachher nicht von der Seite weichen würde und er infolgedessen sich mehr um Ingeborg kümmern könnte.

Der wirklich vorzüglichen Pfirsichbowle sprach man nach Tische wacker zu, und die Stimmung wurde sehr animiert.

Die Herren hatten den Tisch mit der Bowle vor die Verandentür gesetzt, und der Doktor disputierte eifrig mit dem Amtsrat und mit Steineck über einige politische Fragen. Die jungen Mädchen scherzten und lachten; Ingeborg taute förmlich auf; so vergnügt war sie wohl noch nie gewesen.

„Mädel, man kennt dich ja kaum wieder!" Gutmütig klopfte Doktor Boden ihre heißen Wangen — „ich hab' gar nicht gewußt, daß du so herzlich lachen kannst! Recht so — Fröhlichkeit hält frisch und gesund!"

Ihre Augen leuchteten und ihre Wangen glühten von dem ungewohnten Getränk. Steineck konnte sich gar nicht satt an ihr sehen. Wie war sie schön, da sie aus sich herausging — einfach bezaubernd!

„Du könntest uns eigentlich etwas vortragen, Inge," bat da Frau Doktor Boden.

Dieser Bitte haftete nichts Seltsames an; denn oft hatte das junge Mädchen sie mit ihrem Vortrage erfreut oder ihr vorgelesen, wenn Hedi verreist oder ausgegangen war.

Inge errötete etwas. „Ich weiß nicht —" sagte sie zögernd.

„Zier dich nicht lange, wo du so viel auswendig kannst", drängte Hedi, vielleicht „Meine Ruh' ist hin", oder „Der Kampf mit dem Drachen", wobei ein ausdrucksvoller Blick zu Friedel flog, der allerlei Schlüsse daraus ziehen konnte.

Inge gab nach und trug die Goethesche Ballade „Der Fischer" vor, und zwar in vollendeter Weise.

Ueberrascht lauschte Steineck auf ihr wundervolles modulationsfähiges Organ, das tief und dunkel wie eine Glocke an sein Ohr schlug. Noch nie glaubte er eine so klangreiche Frauenstimme gehört zu haben. Bei der Unterhaltung waren ihm diese Vorzüge nicht so zum Bewußtsein gekommen als jetzt.

Und ihr Vortrag verriet ihm, welch' sehnendes Leben und wieviel Herzensfrische in ihr sich barg! Wie weich und lockend konnte ihre Stimme in den Worten der Meerfrau klingen, wie spiegelte ihr ausdrucksvolles Gesicht die leisesten Regungen ihrer Seele wider.

Und das alles aus sich selbst, ohne die geringste Anleitung und Lehre! Welch' großes Talent in ihr schlummerte! Ewig schade, wenn das verkümmern sollte!

Jetzt begriff er gar wohl ihren Lebensdrang und ihre Abneigung gegen den Beruf, den man ihr aufzwingen wollte. Dennoch enthielt er sich jedes Lobspruches; dieses Mädchen mußte anders genommen werden als die übrigen.

Hedi ließ sich jetzt auf dem Klavier hören, und er spendete ihr reichen Beifall. Dann aber näherte er sich Ingeborg. „Und bei so offensichtlicher Begabung ist man Ihnen hinderlich? Das begreife ich nicht," sagte er, „und Sie wünschen doch so sehr, Künstlerin zu werden?"

„Ja. Es ist mein einziger Gedanke bei Tag und Nacht."

„Aber Schattenseiten hat gerade dieser Beruf mehr als jeder andere," warf er ein.

Sie machte eine abwehrende Handbewegung.

„Welcher Beruf hätte das wohl nicht. Denken Sie, daß es ein Vergnügen ist, so und so viele Hefte zu korrigieren — so und so viele Schulstunden zu absolvieren? Aber die Bühne bedeutet für mich das Leben."

Ihre Augen leuchteten ihn förmlich an, und er sah darin das ganze Verlangen, die heiße Sehnsucht, die in ihr lebte.

Fortsetzung folgt.

befinden sich das „Echo" und „La Victoire"; sie bemerken, es sei die höchste Zeit, einschneidende Maßnahmen mit unerbittlicher Strenge zu treffen. — Die französischen Kriegshetzer fürchten sich vor dem Tag der Aufklärung und Abrechnung.

Schweiz.

× Der Bundesrat hat einen **Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten** bestellt, bestehend aus Bundespräsident Schultheß, Vizepräsident Calonder und Bundesrat Ador. Bundesrat Ador hielt anläßlich seiner Wahl eine Rede, in der er erklärte: Entschlossen und gewissenhaft alle Pflichten zu erfüllen, die uns eine loyale Neutralität auferlegt, werde ich die feierlichen Erklärungen des Bundesrats anläßlich der Verkündigung des schweizerischen Volkswillens, neutral zu bleiben, nie vergessen. Ich füge bei, daß ich auch die Rechte des Staates der Eidgenossenschaft zu verteidigen wissen werde, die in ihrer Freiheit und Unabhängigkeit keinen Einfluß von außen erleiden dürfen.

Spanien.

× Ministerpräsident Dato hat in der Kammer den festen Entschluß der **Aufrechterhaltung strengster Neutralität** erklärt. Er sagte: Die öffentliche Meinung hat die getroffenen Maßregeln günstig aufgenommen. Die Beunruhigung war überall von verdächtigen Elementen ausgestreut worden. Die Minister haben die äußersten Maßregeln ergriffen, um die öffentliche Ordnung und Ruhe zu bewahren, die die Regierung um jeden Preis aufrechterhalten wird. In der äußeren Politik hat sie ebenfalls die Maßnahmen getroffen, die infolge der Übertreibungen in den Berichten der Zeitungen über die internationale Lage notwendig wurden; diese Übertreibungen waren sogar geeignet, eine Trübung des Verhältnisses zu anderen Ländern herbeizuführen und die Neutralität Spaniens aufs Spiel zu setzen. Wir denken nicht daran, unsere Neutralität aufzugeben, deshalb müssen alle Spanier uns unterstützen. Der Ministerpräsident versicherte schließlich, daß auf der ganzen Halbinsel völlige Ruhe herrsche.

Griechenland.

× Immer deutlicher tritt die **Absicht Venizelos', Griechenland in den Krieg zu treiben**, hervor. Die „Times" berichtet aus Athen: „Sobald das Parlament zusammentritt, wird Venizelos den Abgeordneten seine Pläne vorlegen. Er wird möglicherweise vorschlagen, daß Griechenland sich den Verbündeten anschließen soll, hat aber nicht die Absicht, die Griechen gegen ihren eigenen Wunsch in den Krieg zu stürzen." Das kommt im Grunde genommen auf dasselbe hinaus, denn die „eigenen Wünsche" der Griechen sind von der Truppenmacht des Verbandes längst geknebelt. Im englischen Unterhause bestätigte Balfour, daß Jonnart mit diktatorischer Gewalt ausgestattet sei.

Amerika.

× Nach einer Meldung der „Times" beabsichtigt Wilsons Regierung eine große **Stimmungsmache für den Krieg** in der Presse, um das Volk der Vereinigten Staaten zur größten Rührigkeit zu spornen. Wilson will einen Ausschuß einsetzen, der während der ganzen Dauer des Krieges nicht nur für die Verbreitung von Nachrichten, sondern auch für die Veranstaltung von Vorträgen sorgen soll, um das Volk über seine Interessen an dem Krieg aufzuklären. Inzwischen ist ein Rot-Weiß-Blaubuch erschienen, das weitspurig, aber in einfacher und verständlicher Sprache die Gründe für die Beteiligung an dem Kriege darlegt. Ein schamloseres Schauspiel als das dieser künstlich organisierten Preßhetze, mit dem man die immer noch recht gleichgültigen Amerikaner in den Krieg hineinhetzen will, läßt sich wohl kaum denken. Die Amerikaner werden danach ebenso behandelt wie die Analphabeten in Italien und Rumänien.

Asien.

× Je nach ihrem Ursprung stellen die Nachrichten über **die Wirren in China** die Lage der Pekinger Regierung als verzweifelt oder hoffnungsvoll dar. Man darf aber wohl mit Fug und Recht annehmen, daß die erstere Darstellung richtig ist. Der neuernannte Ministerpräsident soll wieder zurückgetreten sein. Gerüchte besagen, daß die Provinzen Hupeh, Honan, Schantung, Schansi und Mukden sich für unabhängig erklärt haben. Die Pekinger Regierung selbst läßt allerdings verbreiten, daß sie bald völlig Herr der Lage sein werde, die sich täglich für sie bessere.

Japan.

× Nach einem amtlichen Petersburger Telegramm aus Tokio hat der Ministerrat dem Vorschlage, **Korea und die Südmandschurei** unter eine gemeinsame Verwaltung zu stellen und die beiderseitigen Eisenbahnnetze zu vereinigen, zugestimmt. Die japanische Polizei in der Südmandschurei soll durch Gendarmerie ersetzt und das Konsularkorps unmittelbar dem Generalgouverneur in Kwantung unterstellt werden. Mit Rücksicht auf diese Maßnahmen wird in der Regierung ein Kolonialdepartement errichtet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. Juni. Die Königin von Schweden wird morgen hier eintreffen. Sie wird im Hotel Adlon Wohnung nehmen.

Berlin, 27. Juni. Der Kultusminister des Osmanischen Reiches wird, von Dresden kommend, morgen in Berlin eintreffen.

Berlin, 27. Juni. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1917 zu.

Essen, 27. Juni. Die Stadt Höhscheid bei Solingen wählte den Sozialdemokraten Freund zum Polizeidezernenten. Es ist dies der erste Fall in Preußen, daß ein Sozialdemokrat zum Polizeidezernenten gewählt worden ist.

Fulda, 27. Juni. Die Konferenz der preußischen Bischöfe findet am 21. und 22. August in Fulda statt.

Wien, 27. Juni. Der vorläufige Haushaltsplan ist vom Abgeordnetenhaus auch in dritter Lesung angenommen worden.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Gemahlin des deutschen Botschafters, Freifrau v. Kühlmann-Stumm, ist gestern morgen an Herzschwäche infolge einer Lungenentzündung und kürzlich erst überstandenem Typhus entschlafen. Der Botschafter wird die Leiche seiner Gemahlin selbst nach Deutschland überführen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen. Militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschießung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuertätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und der Artoisfront ziemliche Heftigkeit an.

Südöstlich von Nieuport wurde von unseren Stoßtrupps ein belgischer Posten aufgehoben.

Bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambray-Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtrupps erhebliche Verluste an Gefangenen und Boden. Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westchampagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der ostgalizischen Front dauert die rege Feuertätigkeit an.

Macedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Oesterreichisch-Ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiederbesetzung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 20 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet.

Hauptmann Heyrowski hat am 26. Juni über dem Wippach-Tale 2 Flieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnjester war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant

*

Weitere U-Boot-Beute.

Amtlich. *W.T.B.* **Berlin**, 27. Juni.

Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings **8 englische bewaffnete Dampfer mit 40500 Br.-Reg.-To.** versenkt und zwar: die Dampfer „Harbury" (4572 To.) mit Hafer und Mais nach Frankreich, „Appledorne" (3843 To.) mit Hafer und Heu nach England, „City of Perth" (3427 To.) mit Stückgut nach England, „Buffalo" (4106 To.), ebenfalls mit Stückgutladung, ferner einen unbekannten Dampfer von etwa 12000 To., der schwer beladen nach Amerika fuhr, sowie drei große, beladene Frachtdampfer, von denen einer aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 27. Juni. Der dänische Dampfer „Elnygaard" wurde auf der Reise von Spanien nach England versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Spanien gelandet.

Christiania, 27. Juni. Die norwegischen Dampfer „Frederic" und „Fido" sind von einem U-Boot versenkt worden.

Zwei englische Dampfer von deutschen Kriegsschiffen gekapert.

TU **Stockholm** 28. Juni. Dagens Nyheter vernimmt, daß zwei große englische Dampfer von je 1500 Tonnen von deutschen Kriegsschiffen gekapert und südwärts geschleppt worden sind.

Seegefecht in der Donaumündung.

Der türkische amtliche Heeresbericht meldet: Ein Teil unserer Seestreitkräfte führte vom 23. bis 25. Juni eine Unternehmung nach der russischen Donaumündung aus. Der feindliche Leuchtturm und die Funkenstation auf der Schlangen-Insel wurden zerstört. Unser Landungskorps erbeutete auf der genannten Insel ein Maschinengewehr und eine Anzahl Waffen, zerstörte feindliche Geschütze und kehrte mit elf Gefangenen an Bord zurück. Auf der Rückfahrt versuchten russische Linienschiffe und Zerstörer unsere Seestreitkräfte abzuschneiden. In dem entstehenden Gefecht erzielten unsere Streitkräfte auf große Entfernung Treffer auf einem feindlichen Zerstörer; ein Marineflugzeug warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Linienschiff. Unsere Seestreitkräfte und das Flugzeug sind unbeschädigt zurückgekehrt. Besonders hat sich die „Midilli" (die deutsche „Breslau") hervorgetan.

*

Eine neue feindliche Generaloffensive?

Französische und italienische Truppen für Kleinasien.

Die Pariser Agence Havas teilt mit: In Saint Jean de Maurienne hat eine militärische Beratung stattgefunden, an der der Generalissimus Cadorna, der englische General Radcliffe und die Generale Foch und Pernin teilnahmen. Obwohl die größte Zurückhaltung über den Gegenstand der behandelten Fragen geboten ist, ist doch soviel gewiß, daß Cadorna und Foch zu einem Einverständnis über die Art der Zusammenarbeit der französischen und italienischen Truppen bei den begonnenen Operationen in Kleinasien und an den heiligen Stätten gekommen sind.

Sie prüften auch die Lage, die sich auf dem Balkan infolge der jüngsten Ereignisse in Griechenland ergab, und studierten endlich die Pläne der allgemeinen Offensive, die die Alliierten jetzt gleichzeitig beginnen müßten, wo es mehr als gewiß scheint, daß Rußland demnächst in der Lage sein wird, auch seinerseits die Offensive zu ergreifen.

Stockholm, 27. Juni.

„Birschewija Wjedomosti" teilt das Gerücht mit, daß sich das französische Hauptquartier gegen die Sendung weiterer russischer Verstärkungen an die französische, belgische und Saloniki-Front ausgesprochen habe. Auch wolle man die russischen Truppen in Frankreich wieder heimschicken.

Vollständig erlogen.

Reuter verbreitet die Nachricht, daß deutsche Flieger an der Nordfront südlich Smorgon über den russischen Linien Flugblätter folgenden Inhalts abgeworfen haben:

Wir danken euch für die lange Ruhe und eure Verbrüderung, die uns gestattet haben, Truppen an die Westfront zu bringen und der englisch-französischen Offensive standzuhalten. Jetzt haben wir davon genug, wir werden den Kampf wieder aufnehmen und auf alle eure Soldaten schießen, die sich mit uns anbiedern wollen.

Diese Meldung ist, wie eine amtliche deutsche Erklärung festistellt, von Anfang bis zu Ende erlogen.

Gustav v. Schmoller †.

Bad Harzburg, 27. Juni. Der berühmte Volkswirtschaftslehrer Gustav v. Schmoller ist heute nacht hier gestorben.

Gustav Schmoller, dessen Leben reich war an inneren und äußeren Erfolgen, gehörte zu denjenigen Professoren, welche mit ihren Lehren die soziale und politische Entwicklung unseres Volkes am stärksten beeinflußt haben.

Die äußeren Daten seines Lebens sind schnell erzählt. Nachdem er das Gymnasium durchgemacht hatte, studierte er in Tübingen Staatswissenschaften. Er wurde dann einige Zeit am Statistischen Bureau in Stuttgart beschäftigt und 1864 als außerordentlicher Professor der Staatswissenschaften nach Halle berufen; hier wurde er schon ein Jahr später zum ordentlichen Professor ernannt. 1872 folgte er einem Ruf an die neugegründete Universität in Straßburg, zehn Jahre später einem solchen nach Berlin, 1884 wurde er zum preußischen Kronsyndikus und Mitglied des Staatsrats, 1887 zum Historiographen für brandenburgische Geschichte, 1899 als Vertreter der Universität Berlin zum Mitgliede des preußischen Herrenhauses und 1908 zum Wirkl. Geheimen Rate mit dem Prädikat Exzellenz ernannt und durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens in den Adelsstand erhoben. Unter seinen zahlreichen Werken ragt als bedeutendstes hervor der „Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre", das für die Nationalökonomie von heute die Bedeutung hat, die die Schriften des Engländers Smith für die Nationalökonomie des 19. Jahrhunderts hatten.



Nach außen ist Schmoller lange nicht so sehr hervorgetreten, wie dies z. B. Adolf Wagner, der andere der beiden großen Berliner Nationalökonomen, getan hat. Nur bei Gelegenheit der Flottenbewegung um des Jahrhunderts Wende trat er mit anderen hervorragenden Hochschullehrern auch er an die breite Öffentlichkeit. Im preußischen Herrenhause gehörte er zu den Rednern, deren Worte stets besonderer Beachtung sicher waren. Und wie hier, so wirkte er auch im Verein für Sozialpolitik, den er im Verein mit Wagner, Brentano u. a. gegründet hat. Politisch stand er wohl mehr links als Wagner; in der Sozialpolitik war er nicht ganz so radikal wie dieser, und in der Schutzzollpolitik nahm er im Gegensatz zu Wagner, der für sie mit Feuereifer focht, eine abwartende Haltung ein. Zahlreiche Schüler werden dafür sorgen, daß Schmollers Art der volkswirtschaftlichen Forschung nicht zugleich mit ihm stirbt. Nicht minder wird dafür sein „Grundriß" Sorge tragen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 29. Juni.

1779 Maler Raphael Mengs gest. — 1831 Deutscher Staatsmann Karl Frhr. vom und zum Stein gest. — 1864 Eroberung Alsens durch die Preußen. — 1866 Sieg der Preußen über die Österreicher und Sachsen bei Gitschin. — Kapitulation der Hannoveraner bei Langensalza. — 1895 Englischer Naturforscher Thomas Huxley gest. — 1915 Türkischer Erfolg bei Sed il Bahr und Ari Burun. — 1916 Kolomea von den Russen besetzt.

□ **Keine Gerste oder Kartoffeln aus der neuen Ernte zu Fütterungszwecken.** Vielfach wird die Beobachtung gemacht, daß die Landwirte zurzeit Schweine im Gewichte von mehr als 150 Pfund im Stalle stehen haben, die in der Hoffnung weiter gefüttert werden, daß nach der Ernte wiederum Gerste und Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, um die Tiere auf die bei den Hausschlachtungen in Friedenszeiten gewohnten hohen Gewichte von weit über zwei Zentnern zu mästen. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Notwendigkeit, unsere Gerste restlos für die Brotversorgung heranzuziehen und auch die Kartoffeln ausschließlich für die menschliche Ernährung zu verwenden, von einer Erfüllung dieser Hoffnung keine Rede sein kann. Es ist jedenfalls wirtschaftlicher, diese schlachtreifen Schweine jetzt abzugeben.

□ **Liebesgaben an deutsche Gefangene in England.** In Übereinstimmung mit einem vom Holländischen Roten Kreuz ausgesprochenen Wunsche wird davor gewarnt, Gaben für Gefangene in England bei privaten Firmen oder Vereinen in Holland zu bestellen, da sie zum Teil unzuverlässig, zum Teil ungeeignet für diese Tätigkeit sind. Besonders steht die „Erste Niederländische Reg. Aushilfs-Aktion für deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene" im Haag mit keiner anerkannten Stelle in Verbindung. Sie dient ausschließlich den Erwerbszwecken ihrer Inhaber. Es wird dagegen dringend empfohlen, sich der vom Deutschen Roten Kreuz in Holland geschaffenen Einrichtungen zu bedienen, durch die es möglich ist, neun verschiedene Sorten von Paketen, enthaltend Lebensmittel, Rauchwaren und Wäsche an die Gefangenen in England zu versenden. Ausgenommen sind Brot und andere Teigwaren, die nicht aus Holland ausgeführt werden dürfen. Auch besondere Wünsche der Gefangenen werden gern berücksichtigt.

—* **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen.** Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 592/4. 17. R II. 4. e, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen, in Kraft getreten. Von der Bekanntmachung sind betroffen: Sämtliche fahrbaren und ortsfesten Feuerbuchskessel mit Heizröhren,

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzensguten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Carl Battenfeld

infolge einer Lungenentzündung im Alter von 71 Jahren 5 Monaten zu sich zu nehmen in ein besseres Jenseits.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hövel, Halver, Langendreer, z. Zt. in Russland, in franz. Gefangenschaft, Mainz, Meinerzhagen, Rennertehausen, 28. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Juli, mittags 12½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden wolle man dem Ernste der Zeit entsprechend bitte absehen.

Amt Halver.

Ware Nr. 5 der Lebensmittelkarte.

Abgabe an die Bezugsberechtigten in der Zeit vom 2. bis 7. Juli und in der Zeit vom 9. bis 16. Juli d. Js. nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle
1—137	Konsumverein Halver, Berlinerstraße
138—291	Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße
292—400	Konsumverein Halver, Mühlenstraße
401—505	E. Dahlhaus, Halver
506—562	Ww. C. Lauer, Halver
563—666	Ww. E. Lausberg, Halver
667—750 und 1501—1752	Ernst Neuser, Halver
1753—2100	Rob. Reininghaus, Halver
801—950	Konsumverein Oberbrügge
1001—1053	Max Laisle, Oberbrügge
1054—1150	Ww. Alberts, Ehringhausen
1201—1320	R. Johann, Carthausen
1321—1450	Ww. Johann, Heesfeld
2201—2350	Karl Goes, Schwenke.

b) Gemeinde Schalksmühle

1—215	Konsumverein Schalksmühle
216—314	Ww. Charl. Kettling, „
315—386	Gust. Krampe, „
387—442	Ww. Th. Reeswinkel, „
443—550	Ww. R. Rutenbeck, „

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge an den Verkaufsstellen wird darum vermieden bleiben können.

Halver, den 27. Juni 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Käseverkauf.

Die Abgabe von Weichkäse geschieht in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Max Laisle in Oberbrügge am

Samstag, den 30. Juni ds. Js.

an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern

801—850	vormittags	8 Uhr
851—900	„	9 „
901—940	„	10 „
1001—1050	„	11 „
1051—1100	„	12 „
1101—1150	nachmittags	2 „

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Frische Kirschen.

Verkauf von frischen Kirschen in folgenden Verkaufsstellen:

Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße
Fritz Bangert Halver
Wilh. Hedfeld, Schalksmühle
Ww. Charl. Kettling, Schalksmühle.

Halver, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Erntearbeiter.

Zur Erntehilfe sollen Militärpersonen zur Verfügung gestellt werden. Die Bedingungen können im Amtshaus, Zimmer Nr. 8 eingesehen werden.

Anmeldungen werden nur bis zum **3. Juli 1917** entgegengenommen.

Halver, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann.

Aufruf
zur Sammlung oelhaltiger Obstkerne.

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders durch große Knappheit an Speisefett bemerkbar. Es muß darum alles geschehen, um durch Ausnutzung heimischer Stoffe, die im Frieden unbeachtet geblieben sind, die Fettvorräte zu vermehren. Unter den für die Fettgewinnung in Betracht kommenden Rohstoffen dieser Art haben die **Obstkerne** eine besondere Bedeutung. Dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin ist es nach langen Versuchen gelungen, die Oelgewinnung aus der Mandel der Obstkerne einfach und wirtschaftlich zu erreichen. Im Vorjahre sind aus einer Gesamtmenge von Obstkernen von annähernd 4 Millionen Kilogramm mehr als 190000 Kilogramm Oel erzielt worden.

Vaterländische Pflicht ist es daher, in diesem Jahre die Sammlung der Obstkerne noch wirkungsvoller als im Vorjahre zu betreiben, damit möglichst das mehrfache des vorjährigen Sammelergebnisses erreicht und eine entsprechend größere Oelmenge der allgemeinen Volksernährung zugeführt werden kann.

Die Sammlung der Obstkerne wird vorzugsweise von Schülern zu bewirken sein, die sie wie im vergangenen Jahre durch Vermittelung der Schulen an die in jeder Ortschaft einzurichtende, von der betreffenden Ortsbehörde noch näher bekannt zu gebende **Orts-Sammelstelle** abzuliefern haben.

Die Orts-Sammelstellen sind verpflichtet, für das Kilogramm vorschriftsmäßig abgelieferter

Kerne des Steinobstes	10 Pfennig
Kürbiskerne	15 Pfennig
Zitronen- und Apfelsinenkerne	35 Pfennig

den Sammlern zu vergüten.

Indem wird dringend bitten, alle ölhaltigen Obstkerne zu sammeln und nach sorgfältiger Reinigung und Trocknung an die Orts- Sammelstelle abzuliefern, veröffentlichen wir nachstehend ein Merkblatt zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen mit der Bitte um genaue Beachtung; insbesondere weisen wir darauf hin, daß die Kerne am besten in der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen getrocknet werden, wobei im letzteren Falle besonders darauf zu achten ist, daß die Kerne nicht rösten, da sie sonst für die Oelgewinnung minderwertig werden.

Alle Lehrpersonen bitten wir besonders, sich durch wiederholte Unterweisung ihrer Schüler und Schülerinnen der guten Sache anzunehmen und ihr zu einem guten Erfolge zu verhelfen.

Wenn auch das einzelne Kind nur eine geringe Menge Kerne abliefern kann, so wird das Endergebnis im Falle einer Beteiligung aller Kinder doch ein gutes sein.

Altena, den 23. Juni 1917.

Kreisverein vom Roten Kreuz
Landrat: Thomee, **Vorsitzender.**

Merkblatt
zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Oelgewinnung.

A) Steinobstkerne.

Sammelvorschriften.

1. Es sollen nur Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden.

Pfirsichkerne sind für die Oelgewinnung wertlos.

2. Die Kerne sollen von reifen Obst stammen. Die Kerne von unreifen Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Oel.

3. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden.

Behandlung.

4. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und gut getrocknet sein.

5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kerngattungen nicht untereinander vermischt werden, sondern bereits an die Ortssammelstellen getrennt zur Ablieferung gelangen.

6. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an mangelhaft gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Ware herabsetzen.

7. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Bei dem letzgenannten Verfahren ist darauf zu achten, daß die Kerne nicht rösten, da sie sonst für die Oelgewinnung minderwertig werden.

Aufbewahrung

8. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dumpfen Orten tritt Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Durchschaufeln der angesammelten Kernmengen zunächst täglich, später in regelmäßigen Zeitabständen, ist ratsam.

9. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!

Ablieferung. Aufruf.

10. Die Kerne sind stets an die nächstgelegene Ortssammelstelle abzuliefern.

11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Oel gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!

12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und auch alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstkernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Oel zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen lediglich Zitronen-, Apfelsinen- und Kürbiskerne, gesammelt werden. Für Kernobstkerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 Gesagte. Das bei A unter Nr. 7 Gesagte gilt auch für die Kerne von Zitronen und Apfelsinen.

Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht dagegen lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft.

Die Gefahr des Schimmligwerdens beim lagern ist bei den Kernobstkernen eine erhöhte, ihr regelmäßiges Durchschaufeln in den Sammelstellen deshalb unbedingt erforderlich.

Die Ortssammelstellen sind verpflichtet, für das Kilogramm vorschriftsmäßig abgelieferter

Kerne des Steinobstes	10 Pfennig
Kürbiskerne	15 „
Zitronen- und Apfelsinenkerne	35 „

den Sammlern zu vergüten.

Andere Obstkerne als die obengenannten sind nicht zu sammeln.

Bekanntmachung.

Am 20. 6. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Am 7. 6. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Amt Kierspe.

Entsendung von Garten- und Feldfrüchten.

Die Verordnung des Stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps vom 11. 5. 1917 ds. Js. nach welcher mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen Obstanlagen, Baumschulen von Aeckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Wegen oder Gräben entwendet, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Kierspe, den 26. Juni 1917.

Der Amtmann: J. V.: Homrighausen.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden, des Veteranen

Carl Battenfeld

zu **Hövel**

am Sonntag, den 1. Juli tritt der Verein **pünktlich** 1 Uhr am Vereinshause Fasbender an. Vollzählige Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Gewehrabteilung mit Gewehr Nr. 1.

Der Vorstand.

Amt Halver.

Am Freitag, den 29. d. Mts. nachmittags 6 Uhr kommt bei Wirt Böhle in Halver

minderwertiges Kalbfleisch

zum Verkauf. Fleischkarte ist vorzulegen.

Halver, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann.

Wir suchen **eine tüchtige**

Kontoristin

(keine Anfängerin)

welche in Kurzschrift und Maschinenschreiben gewandt ist und ein richtiges fehlerfreies Deutsch schreibt.

Bewerbungen an

Metallwarenfabrik Halver, P. W. Haurand, G. m. b. H., Halver i. Westf.

Arbeiter

auch Hilfsdienstpflichtige

werden eingestellt bei

Piepenstock & Co., Halver.

Ein Gabelschleifer

(evtl. wird ein Mann angelernt)

sowie mehrere

gewandte Arbeiter

für meine Gabelfabrik

und ein

Packstuben-Arbeiter oder Arbeiterin

sucht

Heinr. Giersieper, Oberbrügge.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 1. Juli.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt Herr Pastor Große-Dresselhaus.

Vorm. 10½ Uhr: Predigt Herr Pastor Dresbach. Besprechung des Presbyteriums.

Donnerstag abend 8½ Uhr: kirchl. Posaunenchor.

Evangel. Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 1. Juli

Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.

Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde

Nachm. 5½ Uhr: Jungfrauen-Verein, Bibelbesprechung.

Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein, Unterhaltung.

Samstag abends 8¾ Uhr Allianz-Gebetstunde

Moderner Haarschmuck

wie Pagen, Seitenkämme, Vorsteckkämme, Haarhalter usw.

Ferner Staub-, Frisier- und Taschen-Kämme

sowie sämtliche

Toilette-Artikel.

Wilh. Bell jr., Halver.

Eine gute milchgebende

Kuh

wegen Futtermangel zu verkaufen.

F. W. Seip, Schalksmühle.

Erhalte Sonntag den 1. Juli wieder einen großen Transport schöne große billige



Schweine.

(ausgesuchte Ware.)

auch halte ich Montag morgen 8—10 Uhr **Schweine** bei Herrn Tasche in Brügge zum Verkauf.

Kämper, Wiebelsaat,
Fernspr. Meinerzhagen 231.

Telefonblocks

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.